

VERANSTALTUNGEN

Vom 23. bis zum 25. September 1998 wird bei der Mammoth Cave in Kentucky (U.S.A.) ein Meeting der Mitarbeiter des Projekts 379 des International Geological Correlation Program (I.G.C.P.) „Karstprozesse und globaler Kohlenstoffkreislauf“ (Karst Processes and the Global Carbon Cycle) gemeinsam mit den amerikanischen Karstforschern und der Cave Research Foundation stattfinden. Die Organisation haben das Center for Cave and Karst Studies der Western Kentucky University (C/o Chris Groves, Department of Geography and Geology, Bowling Green, KY 42101) und die Division of Science and Resource Management des Mammoth Cave National Park (c/o Joe Meiman, Mammoth Cave, KY 42259) übernommen.

*

Schon jetzt liegt die Einladung für den 28. Kongreß der International Association for Hydraulic Research (IAHR) vor, der vom 22. bis 27. August 1999 im Grazer Kongreßhaus stattfinden wird. Das Generalthema des Kongresses lautet: „Hydraulic Engineering for Sustainable Water Resources Management at the Turn of the Millenium“; Kongreßsprache ist Englisch. In der Sektion „Sub-Surface Hydraulics and Engineering“ ist auch die Behandlung von Messungen, Experimenten und Modellen in Kluft- und Karst-Aquiferen vorgesehen. Manuskripte für Vorträge müssen bis zum 31. Oktober 1998 eingereicht sein. Nähere Auskünfte erteilt das Kongreßsekretariat (Dr. Doris Florian oder Mag. Henrike Winkler), Joanneum Research, Steyrergasse 17, A-8010 Graz, Österreich, Telefon 0043/316/876-334, Fax: 0043/316/876-404.

SCHRIFTENSCHAU

Dayton Saltsman (Editor), *The Art of Safe Cave Diving*, 221 pages, illustr. - National Association for Cave Diving, Inc., Gainesville (Florida) 1995.

An diesem, allen Opfern des Höhlentauchens gewidmeten Handbuch haben zahlreiche Autoren, Illustratoren und Photographen mitgewirkt. Es soll allen Höhlentauchern Hinweise und Informationen bieten, wie beim Höhlentauchen größtmögliche Sicherheit gewährleistet werden kann. In insgesamt 25 Kapiteln und in vier weiteren Beiträgen im Anhang werden alle Aspekte des Höhlentauchens abgehandelt.

Einleitend wird auch die Geschichte des Höhlentauchens erörtert, beginnend mit der Erwähnung eines ersten Tauchversuchs von Ottonelli in der Fontaine de Vauluse am 27. März 1878 und einem Hinweis auf einen Besuch von E. A. Martel in den „caves of Adelsbury“ (=Adelsberg). In der weiteren Folge wird allerdings nahezu ausschließlich die Geschichte des Höhlentauchens in den Vereinigten Staaten beschrieben.

Den Hauptteil des Buches nehmen naturgemäß die Erörterung der richtigen Ausrüstung, sowie der Planung, Durchführung und Auswertung von Tauchvorstößen in Höhlen ein; daran anschließend finden sich Hinweise auf Schwimmtechniken, auf Orientierung und Kommunikation in Höhlenwässern und auf die Gefahren, mit denen der Höhlentaucher zu rechnen hat. Das Verhalten in Stresssituationen, die Maßnahmen zur Dekompression und die Durchführung von Rettungsaktionen sind nur einige der Themen, zu denen ausführliche Erläuterungen gegeben werden. Ein abschließendes Kapitel ist auch dem Höhlenschutz gewidmet, wobei insbesondere auf die (in Amerika offenbar nicht seltenen) Unterwasserhöhlen hingewiesen wird, die mit einem reichen Tropfstein- und Sinter schmuck ausgestattet sind.

Besondere Hervorhebung verdient auch das umfangreiche Glossar im Anhang des Buches, dem auch der europäische Höhlentaucher sicher viele Anregungen entnehmen kann.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jürg Paul Müller und Rico Stecher, Der Höhlenbär in den Alpen. 60 Seiten mit zahlreichen Skizzen und Farbbildern. Verlag Bündner Monatsblatt/Desertina AG, Chur 1996.

Die überaus instruktiv gestaltete Broschüre ist eigentlich als Begleitbuch zu einer Ausstellung anzusehen, die im Jahr 1996 unter dem gleichen Titel vom Bündner Natur-Museum in Chur gemeinsam mit dem Natur-Museum Südtirol und dem Institut für Paläontologie der Universität Wien gestaltet worden ist. An eine Übersicht über den „Stammbaum“ der Bären schließen dementsprechend Abschnitte über die Höhlenbärfunde in der Conturineshöhle und in den Sulzfluhhöhlen an. Sehr anschaulich wird dem Leser „der lange Weg vom Fundstück zur wissenschaftlichen Theorie“ erläutert und die Rolle von Zähnen und Knochen als Basis der paläontologischen Forschung nahegebracht.

Den Abschluß der Publikation bilden eine Darstellung des Lebensraumes des Höhlenbären und des zeitgleich lebenden Menschen in den Alpen, sowie Überlegungen über die Ursachen des Aussterbens des Höhlenbären. Für naturwissenschaftlich Interessierte vermittelt die Broschüre jedenfalls einen raschen Überblick über den aktuellen Forschungsstand über die Lebensweise dieses eiszeitlichen Großsäugetieres.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans Matz, Der Kamp. Ein Natur- und Kulturparadies in Niederösterreich. 102 Seiten, 60, überwiegend farbige Aufnahmen, vier Übersichtskarten. Format 15,5 x 22 cm. Outdoor-Führer, Pollner-Verlag, Obersiebenbrunn 1997. Preis ATS 175,- DEM 24,-.

Der Wildwasserfahrer, Bergsteiger, Höhlenforscher und Höhlentaucher Hans Matz hat wieder einen Führer zusammengestellt, den man wegen der klaren und übersichtlichen Textgestaltung und der ausgezeichneten Ausstattung mit beeindruckenden Farbbildern gerne zur Hand nimmt. Immer wieder wird die Liebe des Autors zur Natur, aber auch zu den kulturellen Schätzen der Vergangenheit spürbar - diesmal in der Landschaft entlang des Kamp im niederösterreichischen Waldviertel.

Dem Höhlenforscher hat diese Flußlandschaft freilich nicht viel zu bieten. Der Autor versäumt es aber nicht, auf das Felsenchaos der „Steinernen Stube“ beim Lohnbachfall (unweit von Rappottenstein) mit der dort befindlichen Höhle (mit der Katasternummer 6845/41 im österreichischen Höhlenverzeichnis) aufmerksam zu machen.

Das Buch bietet jedenfalls viele Anregungen für Wanderungen in einer liebenswerten, aber in manchen Teilen immer noch relativ wenig bekannten Landschaft.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Karl Kolar, Schneeberg-Rax-Schneealpe. Die schönsten Wanderungen vom Raum um Wien bis zum Hochalpsch. Ein Heimatbuch. 2., wesentlich erweiterte Auflage, 392 Seiten mit zahlreichen, teilweise farbigen Abbildungen. Edition Sonnenuhrhaus, Reichenau an der Rax 1997. Preis ATS 495,-.

Das Buch behandelt, wie in einem der beiden Untertitel erläutert wird, die „Hausberge der Wiener und Wanderungen von der March und dem Wienerwald bis zu Roseggers Waldheimat und dem Hochalpsch“. Dem Inhalt viel eher gerecht wird der zweite Untertitel, den der Autor seinem Werk gegeben hat: „Das Schicksal der Landschaft in den Erinnerungen eines alten Bergsteigers“. Es handelt sich um ein sehr persönlich und mit viel Liebe zur Natur und Geschichte der Berge am Ostrand der Alpen geschriebenes Heimatbuch, bei dem der Autor nicht nur seine Erlebnisse bei Wanderungen und Bergfahrten schildert, sondern in dem auch viele Gedanken über Land und Leute, sowie den steten Wandel der Lebensbedingungen Platz finden. Er erweist sich dabei als guter Kenner der heimatkundlichen, historischen und naturwissenschaftlichen Literatur, und er läßt in seinen Schilderungen so manche Episoden aus der wechselvollen Geschichte wieder lebendig werden. Er vermittelt wissenschaftliche Erkenntnisse über das von ihm erwanderte Gebiet, spart aber auch nicht mit Kritik an den Sünden wider die Natur, die ihre Spuren im Landschaftsbild hinterlassen haben.

So wird das Buch weit mehr als ein Heimatbuch; es dokumentiert die Veränderungen, die das Gebiet der nordöstlichen Alpen in dem zu Ende gehenden Jahrhundert erfahren hat und setzt all jenen Frauen und Männern ein Denkmal, die zur Entwicklung dieser Kulturlandschaft in irgendeiner Weise beigetragen haben. Es ist kein höhlenkundliches Buch; es bietet aber auch dem Karst- und Höhlenforscher viele wissenswerte und reizvolle Details über eine überwiegend aus Karstgesteinen aufgebaute Kalkalpenlandschaft.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Höhlenkundliche Bücher aus dem Jan Thorbecke Verlag

Der Jan Thorbecke Verlag in Sigmaringen hat vor einiger Zeit mit der Herausgabe von zwei Buchreihen begonnen, die sich mit höhlenkundlichen Themen befassen und in der Öffentlichkeit starke Resonanz gefunden haben. In der Reihe „thorbecke-Spelão“ werden Monographien über einzelne Fundhöhlen oder Höhlengebiete vorgelegt, in der Reihe „thorbecke-Speläothek“ zusammenfassende Gesamtübersichten über einzelne Themen. Die ersten Bände der beiden Reihen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Jean-Marie Chauvet, Eliette Brunel Deschamps und Christian Hillaire, Grotte Chauvet bei Vallon-Pont-d'Arc. Altsteinzeitliche Höhlenkunst im Tal der Ardèche. Mit einem Nachwort von Jean Clottes. Übersetzt von Kathrin Wüst. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Gerhard Bosinski. Reihe thorbecke-Spelão 1. - 3. Auflage. 120 Seiten mit 92 Farbtafeln, Format 27 x 31,5 cm. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1997. Preis (Leinen mit farbigem Schutzumschlag) DEM 68,-, CHF 62,-, ATS 496,-.

Die Grotte Chauvet, die am 18. Dezember 1994 entdeckt worden ist, hat sich sehr rasch nicht nur als eine der schönsten, sondern auch als eine der ältesten Höhlen mit altsteinzeitlichen Wandmalereien erwiesen. Da die Höhle aus verständlichen Gründen des Schutzes und der Erhaltung sowohl der Höhlenwandkunst als auch der Höhlensedimente mit ihren Fundkomplexen nicht für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird, kommt der Bilddokumentation besondere Bedeutung zu.

Der vorliegende großformatige Band vermittelt - in erstaunlich kurzer Zeit nach der Entdeckung - mehr als einen ersten Eindruck: die luxuriöse Ausstattung und die ausgezeichnete Bildwiedergabe machen die Durchsicht insbesondere für jeden, der sich mit dem Menschen des ausgehenden Eiszeitalters und seiner Umwelt schon ein wenig vertraut gemacht hat, zu einem Erlebnis. Es sind nicht nur die Malereien und Gravuren an sich, die ihrer Vielfalt wegen besondere Aufmerksamkeit verdienen, sondern auch ihre Anordnung und Verteilung in den verschiedenen Höhlenteilen. Daneben gibt es aber auch andere Funde und Befunde, die zu Überlegungen und Diskussionen Anlaß bieten. So wurde ein Höhlenbärenschädel auf einen von der Decke gefallenem Versturzblock gelegt - das könnte den Überlegungen über Schädeldepositionen in alpinen Höhlen neue Impulse geben; Tatzenabdrücke des Höhlenbären im Höhlenboden wurden dokumentiert. Die Beispiele von Befunden und Feststellungen, die teilweise durchaus als sensationell gelten können, ließen sich noch lange fortsetzen.

Daß schon die dritte Auflage dieses Werkes vorliegt, beweist den Erfolg der Publikation, bestätigt aber auch den dokumentarischen Wert dieser einzigartigen Fundhöhle Südfrankreichs für Paläontologie, Urgeschichte und Kunstgeschichte, ja für Eiszeitforschung und Höhlenkunde schlechthin.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jean Clottes und Jean Courtin, Grotte Cosquer bei Marseille. Eine im Meer versunkene Bildhöhle. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Gerhard Bosinski. Übersetzt von Kathrin Wüst. Reihe thorbecke-Spelão 2. - 200 Seiten mit 127 Abbildungen, davon 104 in Farbe, Format 27 x 31,5 cm. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1996. Preis (Leinen mit farbigem Schutzumschlag) DEM 89,-, CHF 81,-, ATS 650,-.

Mit dem zweiten Band der Spelão-Reihe, der in der gleichen aufwendigen Weise präsentiert worden ist wie der erste, hat der Verlag bewiesen, daß er sein ehrgeiziges Projekt, wichtige Fundstätten der Höhlenwandkunst würdig zu präsentieren, rasch weiterführen will.

Die Grotte Cosquer, deren Eingang in der Nähe des Cap Morgiou südöstlich von Marseille 35 Meter unter dem heutigen Meeresspiegel liegt, ist vom Taucher Henri Cosquer schon im Jahre 1985 entdeckt worden. Erst im Juli 1991 entdeckte er am Ende eines 150 Meter langen, unter Wasser verlaufenden Ganges in einem Saal, dessen obere Hälfte über dem Meeresspiegel liegt, Malereien und Gravierungen. Die ältesten Darstellungen sind rund 30 000 Jahre alt; viele Details zeigen beachtliche Ähnlichkeiten mit den berühmt gewordenen Höhlenwandbildern der Höhle von Lascaux. Bilder von Riesenalken, flugunfähigen Meeresvögeln, die inzwischen ausgerottet worden sind, sind allerdings erstmals gefunden worden. Häufig dargestellt sind Pferde und Steinböcke; besondere Beachtung verdienen die Negative menschlicher Hände, die bisher nahezu ausschließlich aus Höhlen des Kantabrischen Gebirges und der Pyrenäen, sowie aus Höhlen an Lot und Dordogne in Südwestfrankreich bekannt waren.

Die zahlreichen eindrucksvollen Farbbilder ermöglichen es dem Leser, sich die nur für Taucher erreichbare Höhle und ihren urgeschichtlichen Bilderschmuck gut vorzustellen. Die Meinung daß es sich um eine der bedeutendsten Bilderhöhlen handelt, die je gefunden wurden, ist durchaus begründet.

Daß der Band von der Zeitschrift „bild der wissenschaft“ als „Schönstes Wissenschaftsbuch des Jahres 1996“ gewählt wurde, unterstreicht die Qualität der Präsentation.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jesus Altuna, Ekain und Altxerri bei San Sebastian. Zwei altsteinzeitliche Bilderhöhlen im spanischen Baskenland. Aus dem Spanischen übertragen, herausgegeben und mit einem Vorwort von Gerhard Bosinski. Reihe thorbecke-Spelão 3. - 192 Seiten mit 206 farbigen Abbildungen. Format 27 x 31,5 cm. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1996. Preis DEM 89,-, CHF 81,-, ATS 650,-

Der vorliegende Band der repräsentativen Serie von Monographien über Höhlen mit Darstellungen jungpaläolithischer Felsbildkunst ist zwei Höhlen gewidmet, die im mitteleuropäischen Raum wenig bekannt sind, obwohl ihre Entdeckung schon etwas länger zurückliegt. Beide liegen im Baskenland westlich von San Sebastian. Beide sind nicht öffentlich zugänglich, so daß der umfassenden Publikation der Forschungsergebnisse besondere Bedeutung zukommt.

Die Höhle Ekain wurde im Frühjahr 1969 entdeckt und in sechs Grabungskampagnen von 1969 bis 1975 eingehend untersucht. Die verzweigte Horizontalhöhle liegt in Kreidekalken etwa 90 Meter über dem heutigen Meeresspiegel und weist nicht nur schöne Tropfstein- und Sinterbildungen an Decke und Wänden, sondern auch zahlreiche Sinterwannen an der Höhlensohle auf, die in der regenreichen Zeit oft wassergefüllt sind. Die Wandmalereien - überwiegend Pferdedarstellungen - findet man vor allem in den eingangsfernen Höhlenteilen. Der Autor beschreibt aber nicht nur Höhlenräume, Felsbilder und Funde, sondern auch die mühevollen Bemühungen, Erschließungswünsche hinzuzuhalten und die Höhle unversehrt zu erhalten - bisher mit Erfolg.

Zeitgerecht versperrt wurde auch die Höhle von Altxerri, deren heutiger (unweit der verlegten urgeschichtlichen Tagöffnung liegender) Eingang 1956 in einem Steinbruch angeschnitten wurde. Erst anläßlich der Erforschung von Schachtstrecken im Jahre 1962 wurde die Bedeutung dieser Höhle erkannt, die in tertiären Kalken rund 20 Meter über dem heutigen Meeresspiegel - aber 2,5 Kilometer von der Küste entfernt - liegt. Unter den in Altxerri dargestellten Tieren findet man - einmalig in der Höhlenwandkunst - einen Fuchs, eine Schlange und eine Saiga-Antilope.

Sowohl Umfang und Gründlichkeit der Dokumentation als auch die hervorragende Ausstattung des Bandes entsprechen dem hohen Standard der Serie.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jean Clottes, Niaux. Die altsteinzeitlichen Bilderhöhlen in der Ariège (und ihre neu entdeckten Malereien)¹⁾. Aus dem Französischen übertragen von Sylvie Bergmann und Peter Nittmann. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Gerhard Bosinski. - Reihe thorbecke-Spelão Nr. 4. 180 Seiten mit 180 farbigen Abbildungen und Karten, Format 27 x 31,5 cm, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1997. - Preis (Leinen mit farbigem Schutzumschlag) DEM 89,-, CHF 81,-, ATS 650,-.

Der Verfasser leitet diesen Band der thorbecke-Spelão-Serie mit einer Schilderung seines wissenschaftlichen Werdeganges und seiner persönlichen Beziehung zu dieser markanten Pyrenäenhöhle ein, deren gewaltigen Räume wohl jeden Besucher beeindrucken. Bevor er auf die Höhle selbst zu sprechen kommt, gibt er einen fundierten Überblick über das Magdalénien in den Pyrenäen, über die Fundorte und Funde, aber auch über die Umwelt des damaligen Menschen und den landschaftlichen Rahmen um die Bilderhöhlen der Ariège.

Das Werk, in der für diese Serie üblichen ausgezeichneten Ausstattung präsentiert, stellt die gesamte Höhle und alle Felsbilder vor und geht ausführlich auf das Réseau Clastres ein, einen 1970 entdeckten Seitenteil, der viele Seen und Wasserbecken aufweist und nur zeitweise oder nur nach dem Auspumpen von Seen zugänglich ist. Minutiöse Untersuchungen in diesem Seitenteil haben ergeben, daß sich in paläolithischer Zeit mehrere Besucher in einem zeitlichen Abstand von Jahrtausenden in diesen mehr als einen Kilometer vom Höhleneingang entfernten Seitenteil der Höhle von Niaux vorgewagt haben.

Wer sich durch die Lektüre des vorliegenden Bandes mit der Höhle vertraut gemacht hat oder den der Öffentlichkeit zugänglichen Teil kennt, wird die am Schluß des Bandes ausgesprochene Überzeugung des Verfassers nachempfinden können, daß „die Menschen des Magdalénien mit der Höhle eine andere Welt aufsuchten. Sie glaubten sich in einer Welt, in der Geister und Mächte allgegenwärtig und bei Einhaltung der angemessenen Riten bereit waren, zu helfen“.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Michel Lorblanchet, Höhlenmalerei. Ein Handbuch. Herausgegeben, mit einem Vorwort und einem Beitrag zur Wandkunst im Ural, von Gerhard Bosinski. Aus dem Französischen übertragen von Peter Nittmann. - Thorbecke-Speläothek 1. - 340 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Planskizzen, davon 100 ganzseitige Farbtafeln. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1997. Preis DEM 59,-.

Die aufsehenerregenden Entdeckungen in der Grotte Cosquer und in der Grotte Chauvet, sowie neue Ergebnisse absoluter Altersbestimmungen haben den Autor, einen der gegenwärtig besten Kenner und Bearbeiter der Höhlenwandkunst, veranlaßt, die Geschichte der Höhlenkunst neu zu schreiben. Der Titel der bereits 1995 erschienen Originalausgabe in französischer Sprache - „Les grottes ornées de la préhistoire - nouveaux regards“ - wird dem Inhalt des Buches eher gerecht als der kurze, publikumswirksame Titel der vorliegenden deutschsprachigen Ausgabe. Das Werk stellt ja nicht nur eine kritische Auseinandersetzung mit den bisherigen Ansichten und Theorien über die Höhlenmalerei dar, sondern behandelt die Gesamtheit der urgeschichtlichen Höhlenkunst einschließlich der Ritzzeichnungen und Skulpturen.

Besondere Hervorhebung verdient die ausgezeichnete Ausstattung des Bandes mit Farbbildern, die Stilrichtungen und Motivwahl der urgeschichtlichen Kunst treffend veranschaulichen. Je 16 Bildtafeln sind Darstellungen aus Portugal und Andalusien, Kantabrien und dem Baskenland, aus den Pyrenäen, aus Périgord und Poitou, aus dem Quercy und aus dem Rhônegebiet und Nordfrankreich gewidmet, vier weitere Tafeln der Wandkunst im Ural.

Im Text finden zunächst Themen und Techniken der „Kunst der tiefen Höhlen“ ihren Platz. Als Grundlage für Überlegungen zum chronologischen und kulturellen Aus-

¹⁾ Der in Klammern gesetzte Zusatz zum Titel ist nur auf dem Schutzumschlag angeführt.

gewert der urgeschichtlichen Kunst stehen derzeit schon 150 Fundplätze in Frankreich, 128 Fundplätze auf der Iberischen Halbinsel, 21 in Italien, zwei im Ural und je einer im ehemaligen Jugoslawien und in Rumänien zur Verfügung.

In weiteren Abschnitten des Buches werden die forschungsgeschichtliche Basis und die Bedeutung der graphischen Dokumentation gewürdigt. Analysen der Farbpigmente erörtert und „die Höhle als Teil der Darstellungen“ betrachtet. Besondere Beachtung finden die Ergebnisse von Altersbestimmungen, die von 31460+460 Jahren b. p. (Grotte Chauvet) bis 12890+160 (Höhle von Niaux) und 11600+110 (Le Portel) reichen.

Im Literaturverzeichnis und im Personenregister kommen Norbert Casteret oder Herbert Kühn, die im deutschen Sprachraum für ihre Beschäftigung mit der Höhlenkunst bekannt sind und die man im „historischen“ Abschnitt vielleicht hätte erwähnen können, nicht vor. Sehr zu begrüßen ist die von Birgit Ehrenberger bearbeitete Liste der öffentlich zugänglichen Bilderhöhlen, die auch praktische Hinweise auf Besuchszeiten und Besichtigungsmöglichkeiten umfaßt. Sowohl in dieser Liste als auch im Verzeichnis der Fundorte fehlen allerdings die Cueva del Tesoro (östlich von Malaga) und die Cueva de Ardales, beide in Andalusien. Der große dokumentarische Wert und die repräsentative Gestaltung des Handbuches machen es für jeden an der Thematik interessierten Höhlenforscher jedenfalls zu einem nahezu unentbehrlichen Nachschlagewerk. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Veröffentlichungen

MERKBLÄTTER FÜR KARST UND HÖHLENKUNDE

(Red. G. Stummer) Format A4

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Lieferung 1982 (2. Aufl. 1986) | derzeit vergriffen |
| 2. Lieferung 1986 (2. Aufl. 1991) | S 45,- (DM 7,-) |
| 3. Lieferung 1990 | S 45,- (DM 7,-) |
| 4. Lieferung 1994 | S 45,- (DM 7,-) |

SPELDOK-SERIE

SPELDOK-1: K. Mais, R. Pavuza und G. Stummer (Red.): ALCADI-94 -

Zusammenfassungen - Summaries, Wien 1994, 35 Seiten, Restexemplare

S 30,- (DM 5,-)

SPELDOK-2: G. Stummer (Red.): Exkursionsführer Dachstein, Wien 1994, 59 Seiten

S 45,- (DM 7,-)

SPELDOK-3: R. Pavuza und G. Stummer (Red.): Akten zum Seminar

„Schauhöhlen - Höhlenschutz - Volksbildung“, Griffen (1995), Wien 1995, 62 Seiten,

S 70,- (DM 11,-)

SPELDOK-4: R. Schaudy und J. Zeger (Red.): Höhlen in Baden und Umgebung,

Band 2, Seibersdorf 1996, 90 Seiten,

S 160,- (DM 25,-)

KARSTVERBREITUNGS- UND KARSTGEFÄHRDUNGSKARTEN ÖSTERREICH 1 : 50.000

Format A4, jeweils mit transparenten Kartenbeilagen

R. Pavuza und H. Traindl: Blatt 70 - Waidhofen/Ybbs, Wien 1984, 56 Seiten

S 150,- (DM 24,-)

R. Pavuza, W. Prohaska und H. Traindl: Blatt 76 - Wiener Neustadt, Wien 1985,

67 Seiten

S 150,- (DM 24,-)

I. Riedel-Taschner (mit Beiträgen von R. Pavuza): Blatt 61 - Hainburg, Wien 1992,

30 Seiten

S 150,- (DM 24,-)

M. H. Fink: Blattausschnitt - Radstätter Tauernpaß, Wien 1995, 58 Seiten

S 150,- (DM 24,-)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftschau 119-124](#)